



Alexander Fitzon-van der Mond (stehend) und Christian Reuter an ihrem Arbeitsplatz in der Justizvollzugsanstalt in Bremervörde. Im Stationsdienst sind sie für die Häftlinge Aufpasser und Ansprechpartner gleichermaßen. Fotos: Siems

Von Amts wegen im Knast

Gefängniswärter heißen sie nur im Fernsehen. Im wahren Leben sind Strafvollzugsbeamte Vorgesetzter, Erzieher und Kummerkasten in einem. In der Justizvollzugsanstalt in Bremervörde sind Alexander Fitzon-van der Mond und Christian Reuter Aufpasser und Ansprechpartner für bis zu 40 Gefangene. Die BZ wollte wissen, wie zwischen Morgenkontrolle und Nachteinschluss für Wachende und Bewachte ein Stück Knastalltag vergeht. VON FRAUKE SIEMS

Zu 99,9 Prozent geht es bei uns völlig ruhig zu, wie in einem ganz normalen Betrieb“, sagt Amtsinspektor Alexander Fitzon-van der Mond. Die Gitter vor dem Fenster nimmt der ehemalige Erzieher „gar nicht mehr wahr“. Anders als es im Fernsehen suggeriert werde, sei Vollzug nicht per se gewalttätig. „Sicher gibt es das, aber prozentual ist die Gewalt- und Ärgerquote sehr gering“, unterstreicht Fitzon-van der Mond. „Es ist ein ganz kleiner Teil, der wirklich Arbeit macht.“

Wer in Bremervörde einsitzt, muss maximal fünf Jahre verbüßen. „Das können auch Reststrafen sein“, so Fitzon-van der Mond. Die Häftlinge wüssten genau, wann sie rauskommen. Darum seien sie „ruhiger“ und benähmen sich im Großen und Ganzen ordentlich.

Fitzon-van der Mond unterscheidet im „Stationsdienst“ zwischen administrativen Aufgaben und der „Arbeit am Gefangenen“. Die Beamten sind im Schichtbetrieb tätig. Der Frühdienst beginnt um 6 Uhr mit der „Lebenskontrolle“ der Gefangenen. Was für den knastunerfahrenen Gast makaber klingt, hat mit



Zellentrakt: Bis zu 40 Gefangene sind auf einer Station untergebracht.

der Fürsorgepflicht für die Häftlinge zu tun, und die lässt Christian Reuter und seine Kollegen jeden Morgen prüfen, ob die Inhaftierten „vollzählig und unversehrte“ sind. Im Normalfall sind die Gefan-

genen in knapp zehn Quadratmeter großen Einzelzellen untergebracht. Psychisch labile Straftäter oder solche, die schlechte Nachrichten bekommen – sei es von drinnen oder draußen – können zeitlich begrenzt mit einem zweiten Häftling eine (behindertengerechte) Doppelzelle teilen.

Die Aufgabe des Stationsdienstes besteht im wesentlichen darin, die Häftlinge zu beaufsichtigen, ihnen in allen Belangen der erste Ansprechpartner zu sein und die Zellen und ihre Insassen auf verbotene Gegenstände zu kontrollieren. Auch auf die Einhaltung von Ordnung und Hygienestan-



„Zu 99,9 Prozent geht es bei uns völlig ruhig zu, wie in einem ganz normalen Betrieb“: Alexander Fitzon-van der Mond und Christian Reuter bewachen auf ihrer Station bis zu 40 Gefangene.



Die Häftlinge der JVA Bremervörde sind in knapp zehn Quadratmeter großen Einzelzellen untergebracht. Deren Kontrolle ist eine von vielen Aufgaben des Stationsdienstes.

dards achten die Beamten. „Viele Gefangene sammeln Zeitschriften, das erhöht die Brandlast“, nennt Fitzon-van der Mond ein Beispiel.

Der Alltag der Häftlinge ist klar strukturiert. Zum Frühstück werden die Zellen geöffnet. Die Gefangenen können sich auf dem Flur frei bewegen und sich auf ihren knapp zehn Quadratmetern gegenseitig „besuchen“. Um 7 Uhr rücken sie zur Arbeit aus. Der Bereich Bau- und Hofkolonne ist außerhalb der Gefängnismauern angesiedelt und kommt deshalb nur für Gefangene im offenen Vollzug in Frage. Alle anderen Arbeitsfelder befinden sich in der Haftanstalt: Papier, Recycling, Küche und Schlosserei. Nur Kranke und Häftlinge im Rentenalter sind von der Arbeitspflicht ausgenommen. Sie bleiben auf Station.

Reuter und seine Kollegen sind „Ansprechpartner für alles“. Der Spagat zwischen Nähe und professioneller Distanz ist für sie Berufsalltag. Die Beamten teilen mit den Gefangenen Feste wie Weihnachten und Ostern, aber ihre Kontroll- und Vorbildfunktion bleibt. „Wenn man Zeit hat, hat man ein offenes Ohr. Wichtig ist nur, von sich selbst nichts preiszugeben“, betont Reuter.

Pro Station sitzen bis zu 40 Gefangene ihre Strafe ab. Vielen fehlt es an Ansprache, gegenseitigem Respekt und „ordentlichem Umgang“. Anliegen und Anträge formulieren die Häftlinge schriftlich. Die Zettel werfen sie in den dafür vorgesehenen Stations-Briefkasten. „Da ist jeden Morgen etwas drin – garantiert“, meint Reuter. Selbst ein Friseurtermin wird auf diese Weise vereinbart. Alle sechs Wochen Haarschneiden zahlt die Anstalt. Strähnchen und andere Extra-Wünsche müsste der Häftling aus eigener Tasche zahlen. „Aber das hatten wir bislang noch nicht“, berichtet Alexander Fitzon-van der Mond.

In Abwesenheit der Gefangenen bearbeiten die Beamten die vorgebrachten Anliegen, kümmern sich um die Häftlinge, „die uns verlassen oder zu uns kommen“ (Christian Reuter) und überprüfen stichprobenartig die Zellen. „Bei einer bestimmten Art von Feuerzeugen lässt sich aus einem Draht eine Säge machen“, berichtet Fitzon-van der Mond. „Es muss kein gefährlicher Gegenstand sein, aber es kann einer werden.“

Für die Häftlinge, die nicht arbeiten, erfolgt mittags die „Kostausgabe“ auf dem Flur. Das Frühstück wird jeweils mit dem Abendbrot verteilt und bis zum Morgen im zelleneigenen Kühlschrank verwahrt.

Bis 15 Uhr arbeiten die Häftlinge in den Betrieben. Danach haben sie bis zum „Nachteinschluss“ um 19.30 Uhr die Möglichkeit, Sport zu treiben, an einer Anstaltszeitung mitzuwirken, Deutsch zu lernen oder unterschiedliche „Behandlungsgruppen, zum Beispiel des Blauen Kreuzes, zu besuchen. Das Angebot ist freiwillig.

„Wir zwingen niemanden. Der Gefangene soll selbst den Schritt machen, mit Blick auf das Leben draußen Eigeninitiative ergreifen“, beschreibt es Fitzon-van der Mond. Der ehemalige Erzieher ist überzeugt von seiner Arbeit. Kürzlich flatterte eine Postkarte von einem ehemaligen Häftling auf die Station: „Bin draußen! Danke!“ Das motiviert Alexander Fitzon-van der Mond und seine Kollegen: „Jeder einzelne, der draußen wieder klarkommt, ist es wert, jeden Tag hierher zu kommen.“

» Wenn man Zeit hat, hat man ein offenes Ohr. Wichtig ist nur, von sich selbst nichts preiszugeben.«
CHRISTIAN REUTER, STRAFVOLLZUGSBAMTER IN DER JVA

Hinter Gittern
BZ-Serie über die JVA Bremervörde



NACHBARKREISE

Kreis Stade

Sonderschicht für Polizei am Vatertag

STADE. Wie in allen Landkreisen im Norden haben auch im Kreis Stade Polizei und Rettungsdienst viel zu tun gehabt am Himmelfahrtstag. „Die Einsatzkräfte mussten an mehreren Brennpunkten einschreiten“, heißt es in der Bilanz der Polizeiobersten. Mit Unterstützung der Bereitschaftspolizei Lüneburg und Hundeführern hätten die Beamten größere Auseinandersetzungen zwischen den, so wörtlich, „oftmals volltrunkenen Besuchern“ von Veranstaltungen verhindern können. 45 Polizisten hätten Sonderschichten schieben müssen. Der Rettungsdienst habe 45 Einsätze, größtenteils wegen stark alkoholierter Mitbürger verzeichnet.

Auffallend sei auch in diesem Jahr gewesen, dass „fast die Hälfte der Teilnehmer junge Frauen waren, die genauso wie die Männer teilweise extrem alkoholisiert waren“. Nach Schätzungen der Polizei waren rund 3000 Vatertagsgänger mit Bolterwagen auf den verschiedenen Strecken im Landkreis unterwegs. Im Gegensatz zu den Vorjahren seien die einzelnen Events jedoch deutlich ruhiger abgelaufen, was unter anderem auch auf den offiziellen Ausfall der Zelt disco in Ahrenswohde/Ahlerstedt/Kakerbeck zurückzuführen sei.

Am Vatertagstrubel in Gräpel hätten rund 1000 Personen teilgenommen. Auf der Anreise sei es dabei zu Behinderungen durch stark alkoholisierte Personen auf den Straßen gekommen. Auf dem Veranstaltungsgelände seien acht Mitarbeiter eines Sicherheitsdienstes eingesetzt gewesen. Verzeitsel sei es zu Körperverletzungen gekommen und gegen 19.30 Uhr zu einer größeren Auseinandersetzung, die erst durch Platzverweise und Festnahmen habe beruhigt werden können. Beim Fußball-Kreispokalspiel in Stade, berichtet die Polizei, sei es zu einer Schlägerei zwischen alkoholisierten Zuschauern gekommen. Eine Person musste mit Nasenbruch im Elbe-Klinikum Stade behandelt werden. Am Lühe-Deich brachen Unbekannte eine mobile Toilette auf und zündeten sie an. (bz)

BEILAGEN

In unserer heutigen Ausgabe finden Sie eine Beilage der Firma „Stage Entertainment“.

BREMERVÖRDER ZEITUNG

Herausgeber: Verlagsgesellschaft Borgardt GmbH & Co. KG
Geschäftsführer: Jürgen Borgardt und Rolf Borgardt. Verantwortlich für Lokales und Lokalsport Rolf Borgardt; Stellvertreter Corvin Borgardt und Rainer Klöfkom; verantwortlich für die Heimatbeilage Rainer Klöfkom. Anzeigenleiter Norbert Ullrich. Anschrift für alle: Bremervörder Zeitung, Marktstraße 30, 27432 Bremervörde. Angehängt an der Redaktionsgemeinschaft Nordsee. Bremervörder Zeitung. Verantwortlich für Politik: Norbert Ullrich; Wirtsch. Chr. Willenbrink; Feuilleton: S. Loskant; Sport: E. Willmann. Im Anzeigenbereich der Zeitungsgruppe Nord, Stade und im redaktionellen Teil der Redaktionsgemeinschaft Nordsee angeschlossen. Verlag BREMERVÖRDER ZEITUNG Verlagsgesellschaft Borgardt GmbH & Co. KG, Marktstraße 30, 27432 Bremervörde. Tel.: 04761/997-0. Anzeigenannahme Bremervörde: BREMERVÖRDER ZEITUNG. Gnarenburg, Böttger-Niederführ GmbH, Hindenburgstr. 54. Satz-Verlagsgesellschaft Borgardt GmbH & Co. KG, Bremervörde und Nordsee Zeitung GmbH Bremerhaven. Druck: Druckzentrum Nordsee GmbH, Bremerhaven. Vertrieb: Bremervörder Presse-Vertriebsgesellschaft mbH, Marktstraße 30, 27432 Bremervörde.
Bei Nichtlieferung im Fall höherer Gewalt, bei Störungen des Betriebsfriedens, Arbeitskampf (Streik, Aussperrung) bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Keine Gewähr für unverlangte Einsendungen. Die Zeitung erscheint jeden Werktag morgens, einmal wöchentlich mit der Beilage „TV-Programm“ (ohne Lieferungsanspruch), nur für Abonnenten. Bezugspreis monatlich 24,10 Euro einschl. Zustellgebühr bei Bankabrechnung oder Dauerauftrag. Bei Postbezug 27,- Euro einschl. Postgebühr. Bei Postauflage kein Anspruch auf Fremdbeilagen. Gebühr für Rechnungsstellung z. Zt. 1,50 Euro. (Alle Preise incl. 7% MwSt.). Kündigungen des Abonnements bitte schriftlich - beim Verlag bis 20. d. Mts. eintr. - zum Monatsende.
Die gesamte Zeitung einschließlich aller ihrer Teile ist urheberrechtlich geschützt, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz und sonstigen Vorschriften keine andere Regelung ergibt. Hierunter fallen auch alle Anzeigen und grafischen Leistungen, deren Gestaltung vom Verlag veranlasst wurde. Jede Verwertung ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.
Für unaufgefordert eingesandte Artikel und Fotos wird keine Gewähr übernommen.
Anzeigenpreisliste Nr. 55 vom 1. Oktober 2013
Verlagsort und Gerichtsstand 27432 Bremervörde
Telefon 04761/997-0
Ihr direkter Draht zu uns:
Anzeigen: Tel.: 04761/99726, Fax: 99787
e-Mail: Anzeigen@brv-zeitung.de
Redaktion: Tel. 04761/99730, Fax: 99737
e-Mail: Redaktion@brv-zeitung.de
Zeitungszustellung: Tel. 04761/99738, Fax: 99787
e-Mail: Vertrieb@brv-zeitung.de

Nächsten Sonnabend
Lesen Sie im fünften Teil der BZ-Serie: „Einblicke in die Betriebe der Justizvollzugsanstalt“.